



Ein und dreißigstes Kapitel.

Von der Unfräßigkeit oder der verlohrenen Eßlust.

Kennzeichen.

Die Kennzeichen der Unfräßigkeit liegen für sich am Tage. Sie unterscheiden sich aber von andern Krankheiten, wenn keine Hitze, kein Durst, keine Unruhe, die einen Schmerzen anzeigen könnte, und kein Fehler im Maul sich verspühren läßt; dabey aber gleichwohl die Eßlust samt dem Wiederkauen unterbleibet.

Ursachen.

Die Ursachen der Unfräßigkeit sind eben so mancherley, als mancherley die Krankheiten des Viehes sind; denn jegliche derselben bringet diese in stärkerm oder geringerm Grade hervor, und benehmen sie meistens gänzlich. Hier aber kommt nur diejenige Unfräßigkeit in Betrachtung, welche durch eine Erschlappung und Schwachheit der Verdauungswerkzeuge entstanden ist, und die verlohrene Schnellkraft dieser Theile zum Grunde hat; und die bey dem Mangel

gel des Salzes und der Bewegung, meistens von vieler, groben und unverdaulichen Fütterung, bey dem Vieh entstehet. Denn dergleichen grobe Nahrungsmittel bleiben bey jener Beschaffenheit in dem Magen der Thiere hängen, häufen sich an, erhitzen sich, verursachen Blähungen, welche den Magen ausdehnen, dessen Schnellkraft schwächen, und auf diese Weise die Verdauung zu Grunde richten.

Heilungsart.

Wenn die Unfräßigkeit nicht allzulange gedauert hat, so wird sie meistens damit gehoben, wenn man dem Vieh etliche Morgen nacheinander eine Hand voll Salz nüchtern giebet. Hat sie aber schon lange gedauert, und sich daher auf besagte Art nicht heben lassen, so purgiret man das Vieh mit zwey Loth Aloe Spatica, die man in Wasser zerschmelzen läßt, und des Morgens nüchtern auf einmal giebt. Wenn dieses geschehen, so kann man alsdann etliche Tage einmagenstärkendes Pulver, das mit etwas Salz vermischet worden, zu lecken geben. Dergleichen magenstärkende Mittel sind, der Kalamus, Entzian und Zitwerwurzel, das Kraut von Bermuth, Bitterklee und Kordobenedikten. Man nimmt eines oder mehr dieser Wurzeln

zeln und Kräuter, stößt sie zu groben Pulver, vermischet sie mit viermal so viel Salz, feuchtet sie etwas mit Wasser an, damit sie durch das Schnaufen nicht weggeblasen werden, und giebet täglich zwey oder drey mal ein paar Löffel davon.



Zwey und dreyßigstes Kapitel.

Von den Blutharnen oder sogenannten Erüben.

Kennzeichen.

Man erkennet diese Krankheit leicht an dem Harn des Viehes, der mit mehr oder weniger Blut vermischet abgeheth. Stehet dergleichen Harn etliche Stunden lang in einem Glas; so setzet sich das vorher mit demselben vermischte Blut auf den Grund des Glases, und formiret allda einen rothbraunen Bodensatz. Defters ist der Abgang eines solchen Geslürs mit dem Harn der Thiere sehr genau vermischet, und in einer ganz flüssigen und rothen Gestalt; welches alsdann anzeiget, daß dieses Blutharnen von einem Fehler in der Harnblase herkomme. Zu
Zeiten